

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 23.

Mittwoch, den 26. Februar 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zwei kleine  
**Gärtchen im Stich**  
hat billig zu verpachten.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Schweinefleisch 60 Pf.,**  
**Kalbsteisch 50 Pf.,**  
per Pfd. bei  
Traubenwirt Schmid.

**Cigarren u. Cigaretten,**  
**sowie Rauch- u. Kau-**  
**Tabake**

empfehlen  
Carl Wilh. Bott.

Wein Lager in  
**Bettfedern & Flaum**  
in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen  
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie  
ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten  
und einzelnen Bettstücken empfehle.  
Fr. Maier.

**Rollmops**

per Stück 10 Pfg.

empfehlen  
C. Aberle sen.

**Sonntag, den 2. März 1890**  
nachmittags 3 Uhr

**Rekruten-Versammlung**  
im Gasthaus z. Eisenbahn.

Zahlreiches Erscheinen wird wichtiger  
Besprechung wegen erwartet.

Der Vorstand.

**Große Auswahl**  
reinwollener, halbwoollener u. baumwollener  
**Hemden, Unterjacken und**  
**Unterhosen für Herren,**  
**Damen & Kinder**

empfehlen zu billigstem Preise

W. Ulmer.

Wildbad, den 25. Febr. 1890.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die  
schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Gattin u. Mutter  
**Elisabette Schuhmann,**  
geb. Waideleich

heute nachmittag 2 Uhr sanft durch den Tod von ihrem Leiden  
erlöst wurde.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen

der Gatte:

**Wilh. Schuhmann,** Fabrikarbeiter.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die er-  
gebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft als **Schreiner** eröffnet habe und  
empfehle mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zu-  
sicherung prompter Bedienung und billiger Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Ehr. Holz jr.**

**Bau- u. Möbel-Schreiner,**  
im Hause der Frau Wagner Lipp's Ww.



## Konfirmanden-Hüte

sowie Cravatten

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**Karl Rometsch, Kürschner.**

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,**  
**Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.**

empfehlen

J. F. Gutbub.

# M i l c h

ist zu haben bei

Ludmacker Müller.

## Loofahschwämme

Preis 30 Pfg. Chr. Pfau.

Das so beliebt gewordene  
Carlsbader

## Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit  
C. Aberle sen.

## Vogelfutter.

Canariensamen  
Hansamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen  
Christ. Pfau.

Alle Sorten feinen

## Kaffee

empfehlen  
Conditior Junf.

Wollene

## Herrren-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;

## Unterhosen

für Herren, Knaben und Kinder;

Rebekkappen u. wollene Schwal

sind in jeder Preislage zu haben bei

Frau Luise Volz,

gegenüber der Volksschule.

## Vorhangstoffe

in Nesten und ganzen Stücken zu äußerst  
billigen Preisen empfiehlt

Fr. Maier.

## Schablonen zum Waschzeichnen

empfehlen  
J. F. Gutbub.

Sehr schöne

## Zwetschgen

empfehlen  
J. F. Gutbub.

## Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Maschinenstricken

aller Art in heimischen und auswärtigen  
Publikum

Frau Lipps

im Hause bei Wih. Hammer,

Maurermeister.

## Zu Confirmations-Geschenken geeignet

empfehle ich leinene

## Taschentücher

in weiß und farbig zu billigsten Preisen.  
Wih. Ulmer.

## Neue Orangen u. neue Citronen

sind eingetroffen bei

Conditior Junf.

Eine Partie

## Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen  
ebenbürtig) gebe uns damit zu räumen per  
Büchel à 7 S ab. Chr. Pfau.

Wegen Mangel an Platz halte ich von  
heute an einen

## Ausverkauf

in wollenen und halbwollenen  
Kleiderstoffen, sowie Zitz und  
Kattun

zu herabgesetzten Preisen

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

## Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen  
Christian Pfau.

Feinsten

## Limburger-Käs

von der Molkerei Heldenfingen

empfehlen bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.



## Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen  
in allen Waschstoffen Woll-  
stoffen Halbwooll- & Seiden-  
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

## Backstein-Käse

sehr gute empfiehlt

J. F. Gutbub.

Feinster

## Schlenderhonig

per Pfd. M. 1.20

bei  
Christian Pfau.

Eine große Auswahl

## Tricot-Taillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie  
schwarze und farbige

## Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Doppelt gummierte

## Betteinlagen

für Tragtissen und große Betten empfiehlt

Fr. Maier.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen  
Paris Brüssel  
Madrid Barcelona  
etc. etc.

W. Benger's  
allein echte

Normal-Unterkleider  
sind  
Grösster Schutz  
gegen Hitze und Kälte wie von Autori-  
täten der Gesundheitspflege anerkannt.  
Man verlange Benger's Fabrikat  
und beachte:  
Ueberschrift: W. Benger Söhne.  
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.  
Gold. Medaille Hygien. Weltausstellung London.  
Ermässigte Preise.  
Fabrik-Niederlage bei:  
W. Ulmer, Hauptst. 104.

Reines wasserhelles  
Maschinenöl  
ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch  
sonstige Maschinenteile wie Schiffschen u. s.  
w. bei  
Frau Luise Volz  
gegenüber der Volksschule.

Kaiser-Öl  
(nichtexplosives Petroleum)  
vorrätig bei  
Carl Schobert.

Aechten  
I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse  
empfehlen  
Fr. Treiber.

Prima Stearinkerzen  
(Fabrikat Münzing)  
— offen und in Paket —  
empfehlen  
Chr. Pfau.

Baumwollflanelle  
in jeder Preislage empfiehlt  
Wih. Ulmer.

Buxin & Cachemier  
empfehlen auf bevorstehende Konfirmation in  
bester Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Frau Luise Volz  
gegenüber der Volksschule.

Reines Leinöl  
ist zu haben bei  
J. F. Gutbub.

## N u n d s c h a n.

— Aus Stuttgart: Se. Maj. der König, Höchstwiderlich noch von katholischen Beschwerden zu leiden hat und gegenwärtig zu deren Hebung eine Inhalationskur gebraucht, ist bei der selbigen rauhen, für die Atmungsorgane besonders gefährlichen Witterung verhindert sich im Freien zu bewegen. Das Allgemeinbefinden Seiner Majestät ist im übrigen durchaus befriedigend.

— In Kirchheim u. T. starb an Blutvergiftung der Kaufmann M. Bader im Alter von 18 Jahren. Derselbe hatte sich eine unbedeutende Verletzung an der Lippe zugezogen, in welche durch Unvorsichtigkeit Linte gekommen sein soll.

— Von dem inhaftierten Agenten Nieder in Aalen kommen immer mehr Unterschlagungen ans Tageslicht. Man spricht nunmehr von einem Defizit von 50 000 M. Die Stuttgarter allgemeine Rentenanstalt soll weniger berührt werden. Von der Württ. Sparkasse hört man, daß diejenigen Einlagen, die auf einen Interimschein quittiert, aber nicht an die Bank abgeliefert worden seien, Anerkennung von Seiten der Bank finden. Viele Einleger aber haben gar keinen Schein, sondern nur formlose Quittungen des Agenten. Tausende von M. wurden Nieder zum Ankleihen übergeben auf eine bloße Handschrift hin.

Gmünd, 20. Febr. Gestern mittag gegen 2 Uhr wurden ein hiesiger Lohnfuhrmann und dessen Knecht in der Lorcherstr. in der Nähe der Fuchswirtschaft von ca. 9 Stromern äußerst frivol angefallen u. ohne jeden Grund durchgeprügelt. Der Knecht eilte zur Polizei, welche alsbald drei Mann stark zur Stelle war. Dieselbe wurde aber von den Stromern mit Messern und Baumspählen empfangen, so daß sie genötigt war, blank zu ziehen, worauf es ihr gelang, drei zu verhaften u. wurden laut Red. Ztg. blutüberströmt ins Amtsgericht und nachher in den hiesigen Spital eingeliefert.

Blaubeuren, 21. Februar. Heute nacht wurden dem Schultheißen Mann in Aisch sämtliche Fensterscheiben im unteren Stockwerk eingeschlagen.

Münzingen, 21. Febr. Bei der gestrigen Reichstagswahl haben von ca. 450 Wahlberechtigten hier nur 23 von ihrem Wahlrecht gebrauch gemacht. Stadtschultheiß Keller in Blaubeuren erhielt 23 Stimmen, Landrichter Gröber 1 Stimme. Bezirk Münzingen: Wahlberechtigte 5152. Gröber erhielt 1843, Keller 677, Hausmann 220, zerplittert 51. In dem benachbarten Ort Apfelstetten hat von 70 Wählern kein einziger abgestimmt.

Frendenstadt, 20. Febr. In Retterzan, diesseitigen Oberamts, verschluckte ein junges Mädchen aus Unvorsichtigkeit eine Bohne und war, ehe ärztliche Hilfe kam, in wenigen Minuten eine Leiche.

Auenstein, 19. Febr. Heute morgen wurde in dem in nächster Nähe des Orts vorbeifließenden Bache der Leichnam des Gemeinderats J. Michelfelder aus Abstatt aufgefunden. Er scheint in der Dunkelheit in die Schotach gestürzt zu sein und das Genick gebrochen zu haben.

Vom Hardsfeld, 23. Febr. Im Walde bei Nietheim fand man unter einer Tanne einen Stock in der Erde stecken, auf dem ein Hut hing. Als man in der Umgebung weiter nachforschte, entdeckte man an einer

Tanne einen abgebrochenen Strick. Man grub im Schnee unter der Tanne nach und da fanden sich menschliche Gebeine und Kleiderreste vor. Man kann sicher annehmen, daß hier ein Lebensmüder geendet, und glaubt die Ueberreste des Bauern M. von Auernheim gefunden zu haben, der sich voriges Jahr vor der Ernte von zu Hause entfernte und von dem man seitdem trotz aller Nachforschungen keine Spur entdecken konnte.

— In der Fischer'schen Gerberei in Meßingen wurde ein junger Arbeiter, welcher im Maschinenhaus den Riemen von der im Gange sich befindenden Maschine abhängen wollte, von demselben erfaßt, in die Höhe genommen und jämmerlich zerquetscht so daß der Tod augenblicklich eintrat.

— Spukerei in Echhausen. Aus dem Siegreise wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Seit mehreren Wochen kommt auf dem etwa 12 Wohnungen umfassenden Hofe Echhausen ein sogenanntes „Geisterklopfen“ in einem Hause vor, welches ein in der Gegend wohlbekanntes Viehmäcker mit seiner Frau und Tochter bewohnt. Demselben müssen durch seinen Beruf die Ränke und Schliche des Viehgeschäfts bekannt geworden sein und aus dem Verkehr mit den bergischen Kleinbauern kennt er auch genau deren religiöse Anschauungen, die vielfach in altheidnischen Aberglauben hinüberspielen. Von dem Eigentümer des Hauses, einem Siegburger Kaufmann, ist ihm die Wohnung wegen Rückstandes in der Pachtzahlung schon vor längerer Zeit gekündigt worden. Das Unwesen, welches jetzt dort wahrgenommen wird, kann allerdings die Folge haben, daß dem Besitzer das Eigenthum verleiht oder ihm doch wenigstens ein empfindlicher Streich gespielt wird. Denn ohne Zweifel wird das Haus durch die Spukerei in dieser für Aberglauben leicht zugänglichen Gegend entwertet. Der Plan ist nicht übel ausgestellt. Der Viehmäcker soll mit einem ihm sehr vertrauten Geschäftsfreunde vor Zeiten verabredet haben, daß Derjenige, welcher von ihnen beiden zuerst stirbt, dem Lebenden aus dem Jenseits möglichst verständliche Zeichen geben solle. Der Freund starb im Jahre 1879, ließ aber seit all der Zeit nichts von sich hören. Es verschied aber vor einigen Monaten ein Sohn des Viehmäckers, der in einer Siegburger Bäckerei als Lehrling diente. Derselbe soll recht fromm gewesen und eines seligen Todes gestorben sein. Durch die Fürbitte des zum Himmel eingegangenen Knaben erhielt nun der im Fegefeuer weilende Freund des Vaters die Gnade, sein Versprechen, sich vernehmbar zu machen, einzulösen. Zugleich konnte er den Viehmäcker veranlassen, durch Verrichtung guter Werke, Wallfahrten, Gebete, Einlösung unerledigt gebliebener Gelübde ihm zur Erlösung aus seinen Qualen zu verhelfen. Der Geist erscheint nicht, giebt sich aber durch Klopfen kund, und zwar nur in Gegenwart der 16jährigen Tochter; nicht bei Tage, wohl aber in später Abendstunde (9—10 Uhr). Oft dauert sein Klopfen bis 3 Uhr Morgens. Es findet nicht etwa nur in dem bezeichneten Hause statt; es folgt vielmehr dem Mädchen. Dieses ist nach Marialinden, Bürgermeisterei Oberath, nach Wellerscheid bei Much und sonstwohin gebracht worden, — der Spuk geht mit. Auf die Frage, wie viele Jahre er schon in der Ewigkeit sei, giebt der Geist genau durch 11 vernehmbare

Schläge Antwort; fragt man weiter, wie viel Monate, so gibt er den einen Monat durch einen Schlag an. Leidest du harte Pein? — Unzählbares Klopfen. — Gegen welches Gebot hast du denn so schwer gesündigt? Gegen das erste? Keine Antwort. Gegen das zweite? dritte? vierte? Keine Antwort. Gegen das fünfte? Es erfolgt ein starker Schlag. (Daraus ist nun schon das Gerücht von einer unausgeklärt gebliebenen Unthat in der vorigen Gegend entstanden.) Wie viele Jahre mußt du noch im Fegefeuer bleiben? Schweigen. Wie viele Monate? Desgleichen. Wie viele Tage? Es erfolgen 23 Schläge. So geht das Spiel die Nächte hindurch. Hunderte strömen dort zusammen, meist solche, die für Einräden und Zweifel unzugänglich sind. Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind. Der Betrug scheint recht handgreiflich zu sein, und es muß auffallen, daß der Schwindel bei so vielen Leuten thatächlich Glauben findet. Personen, die zu den gebildeten Ständen gerechnet werden, stützen ihren Glauben an die Möglichkeit, daß die Todten sich bemerkbar machen können, schließlich auf den Bibelspruch, daß bei Gott kein Ding unmöglich sei. Andere wollen sich als gehorsame Gläubige wohlweislich ihres Urteils enthalten, bis durch eine Untersuchung seitens der geistlichen Behörde die Wahrheit an's Licht gestellt sei, hüten sich aber wohl, die Möglichkeit in Zweifel zu ziehen. Weit und breit, in den Wirtschaftshäusern, Fabriken, Schulen findet der Spuk seine Gläubigen, seine Verteidiger.

Berlin, 22. Febr. Bis her bekannt sind 343 Wahlergebnisse, davon 44 Konservative, 12 Reichspartei, 14 Nationalliberale, 83 Zentrum, 16 Freisinnige, 17 Sozialisten, 13 Polen, 1 Wilder, 12 Elsässer, 3 Demokraten und 1 Däne. 127 Stichwahlen haben stattzufinden.

— Als Fürst Bismarck im Restaurationssaale des Herrenhauses seinen Stimmzettel abgab, bemerkte er zu den Mitgliedern des Bureau: „Nächstmal werden wir uns wohl nicht wiedersehen.“ Auf die Entgegnung des Bureauvorstehers: „Wir wollen es doch hoffen und wünschen,“ meinte der Kanzler: „Bei 75 Jahren? und 5 Jahre ist eine lange Zeit!“

— In Königsberg, Hamburg, Altona und Berlin fanden sozialistische Organe statt, welche das Einschreiten der Polizei (in Hamburg sogar des Militärs) notwendig machten. In Bernburg stürzte ein Haufe das Wahllokal, erbrach die Wahlurne und machte das Wahlgeschäft ungültig.

— Eine Korrespondenz aus München berichtet: Während der drei Fastnachtsstage war der Anhang zu den Leihhäusern ein ungemein starker. Eine einzige Verscherin in der Altstadt erhielt 17 Bitten, 21 Uhren und 30 Ringe, 8 Operngucker und 14 Ueberzieher zum Verleihen.

— In Warschau erhielten 73 Ausländer, darunter 10 Preußen und 32 Oesterreicher Befehl, Warschau und das russische Gebiet sofort zu verlassen.

— Ein in Warschau aufgedecktes Verbrechen bezüglich der Ermordung kleiner Kinder führte zur Verhaftung einer Hebamme als Hauptschuldigen, zweier Genossen und eines Burschen. Letzterer gestand, im Laufe der Zeit 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Der großes Auf-

sehen erregende Vorfall führte zu weiteren Hausdurchsuchungen und Verhaftungen.

— Seit einigen Tagen befinden sich in Dresden 6 jugendliche Arbeiter in Haft, die man auf frischer That ertappt hat, als sie die an den Anschlagläulen angehefteten kaiserlichen Erlasse über den Arbeiterschutz beschmutzten und abrissen.

— Aus Genf wird berichtet: In Dresden erstach ein gewisser Blanc mit Messerstichen seine drei Kinder im Alter von 4, 7 und 10 Jahren, weil er wegen mangelhafter Schulbesuchs derselben bestraft worden war. Blanc versuchte vergebens sich mit einem Rasiermesser umzubringen.

— Ein schreckliches Unglück hat sich laut Fr. Ztg. am Samstag nachmittag in Friedberg (Hessen) ereignet. Drei junge Leute, das Fräulein Deide, 17 Jahre alt, Herr Löb, 23 Jahre alt, und Herr Heß, 24 J. alt (die beiden ersteren von Friedberg und letzterer aus Laubach), begaben sich nach Bad Nauheim zum Schlittschuhlaufen auf dem dortigen Weiher, brachen daselbst ein und ertranken.

.. (Wehe, wenn sie losgelassen!) Zwei Ladenmädchen in einem Geschäft am Bau-

graben in Frankfurt a. M. gerieten in Wortwechsel; dabei kam es zum Austausch von Ohrfeigen, wobei eines der Mädchen so erregt wurde, daß es ein Metermaß ergriff und seiner Kollegin damit einen so wichtigen Hieb auf den Kopf versetzte, daß die Getroffene eine offene Wunde davon trug und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. — Ein Seitenstück hierzu, mit allerdings weniger erstem Abschluß wird erzählt: Am Ausgang der Rapunzelgasse nach dem Römerberg fand gestern Abend ein großer Menschenauflauf statt. Eine Frau hatte nämlich ihren Mann erwischt, wie er mit einem Dienstmädchen, welches sie schon lange in Verdacht hatte, das Herz ihres Mannes umstrickt zu haben, schön that. Furien gleich, mit schrecklichem Geschrei, fielen sich die Weiber in die Haare, zerkratzten sich das Gesicht, bissen sich und wälzten sich auf der Erde. Als der Kampf auf dem Erdboden tobte, öffnete sich plötzlich ein Fenster in bekannte Verbindungsgänge des Hauses auf dem Römerberg zu dem gegenüber liegenden Hause und zwei Eimer Wasser wurden auf die Kämpfenden gegossen, die nun durchnäßt von einander losließen.

— Aus Flensburg wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Die Personenpost von Sonderburg nach Flensburg wurde Freitag Abend 10 Uhr bei Gravenstein beraubt. Die Räuber hatten die Chaussee durch Bäume gesperrt, schlugen den Postillon nieder und erbrachen das Wertgefaß, aus dem sie Werte in der Höhe von etwa 10,000 M. entwendeten. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit, um der Räuber habhaft zu werden.

— Aus New-York wird gemeldet: Der große Damm des Hassayampastusses ist unterhalb von Prescott (Arizona) durch die Gewalt des Stromes eingestürzt. Nach den bisherigen Meldungen sind etwa 40 Personen dadurch ums Leben gekommen. Die in der Nähe des Dammbrechens gelegene Stadt Wickenburg ist bedroht. Der durch das ausgetretene Wasser angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. — In Richmond (Virginia) sind 3 Tabakfabriken niedergebrannt. Der Verlust soll ca. 220,000 Dollars betragen.

Merks!

Im Kampfe zu viel Hitz  
Bekundet wenig Witz!

## Die weiße Dame.

Eine komische Oper in drei Aufzügen von Boieldieu.

Nachdruck verboten.

5.

In dem großen Festsaal treffen die beiden zusammen — genau in dem Augenblick, wo Miß Anna in den Gewölben des Schlosses, nicht allein die Statue der weißen Dame mit ihren Schätzen, sondern auch den geheimen Ausgang in die Festhalle gefunden hat. Sie öffnet behutsam die kleine, in der Mauer verborgene Thür — schon will Anna eintreten, als sie die beiden Männer, welche sie als Hauptfeinde ihres edelmütigen Vorfahren betrachtete, in eifrigem, heimlichem Gespräch beisammen sieht. Und was muß sie hören!

Anstatt die erwartete günstige Entscheidung, bringt Mac Trion Gaveston eine Botschaft, die diesen niederzuschmettern droht: Dunkan, der verräterische Erzieher des jungen Grafen Julius, hat auf dem Totenbett vor Zeugen sein Verbrechen bekannt, und geschworen, daß er den Knaben unter dem Namen Georg Brown erzogen, daß dieser aber später von dem Schiffe entflohen und unter die Soldaten gegangen sei. — Entsetzen! — Und dieser Georg Brown ist hier — er ist sogar der Kaiser des Schlosses, das ihm unter anderen Verhältnissen schon von Rechts wegen als Erbe gehörte! Was ist nun zu thun! Schnelle Verhaftung, ein sicheres Gewahrsam allein, können hier noch retten. — Mit einem leisen Freudenruf vernimmt Anna diese wunderbare Botschaft und hinter ihr schließt sich der geheime Eingang wieder. — Die beiden Männer vermögen nicht weiter zu überlegen, denn schon haben die Bewohner der Gegend: die Stunde ist gekommen, wo die Bezahlung der großen Summe erfolgen muß. Mit den schottischen Landleuten tritt Georg Brown ein und aufgefordert die 500 000 Thaler zu zahlen, meint er mit seinem früheren Leichtmut, daß dies einzig und allein die weiße Dame anginge, in deren Auftrag er gehandelt habe.

Wie höhnt ihn nun Gaveston, bereits wieder siegesgewiß, ob seines tollen Aberglaubens, denn die weiße Dame lebt ja nur in der Einbildung, in den Köpfen des dummen Volkes! Da ertönen plötzlich wieder die geheimnisvollen Harfenklänge, und wie alle erstaunt sich wenden, da — o, Wunder! erblickt sie auf dem vorhin noch leeren Piedestal die Gestalt der weißen Dame, von dem wallenden Schleier umhüllt und in den Händen das Kästchen, welches die Juwelen und die Schlüssel zu den sonstigen goldenen Schätzen der gräflichen Familie birgt. Laut verkündet sie den ergriffen Horchenden, daß der rechtmäßige Erbe des Schlosses lebt, unter ihnen weilt, und daß der junge Offizier Georg Brown kein anderer sei, als — Graf Julius von Abene!

Wie wandelt sich da die bange Ueberaschung der wackeren Hochländer in die hellste lauteste Freude! Nur Gaveston springt zornentflammt auf die geheimnisvolle Gestalt zu, die sein jahrelanges verbrecherisches Bemühen zu nichts gemacht hat. Er glaubt nicht an das Gespenst, will wissen wer sie ist und reißt ihr den Schleier ab. — „Anna?“ schreit er auf — und „Anna?“ meine schöne Unbekannte, als weiße Dame, auch hier mein holdes Schutzgeist!“ ruft der junge Graf freudetrunknen, das einer Ohnmacht nahe Mädchen in seinen Armen auf-fangend und auf die Stirn küssend als seine Braut und bald seine treue Gemahlin.

Der Jubel der wackeren schottischen Landleute, die ihren Herrn und Gebieter mit Hilfe der weißen Dame glücklich wiedergefunden haben, die selige Freude der alten treuen Dienerin Margareta Euch zu schildern, überlasse ich — der herrlichen Musik Boieldieus. —

Die weiße Dame war und blieb Boieldieus Meisterwerk, sie wurde die letzte, doch auch die reinste Lebensfreude des damals schon kranken lebenswerten Meisters, der am 8. Oktober 1834 für immer aus dem Leben schied, von ganz Frankreich, den Musik-

freunden der ganzen gebildeten Welt tief betrauert. Als man seine sterblichen Ueberreste unter dem ungeheuren Zudrang der Pariser Bevölkerung zu ihrer letzten Ruhestätte nach dem Père Lachaise trug, da spielten die Musiker seines Theaters einen rührenden Trauermarsch — das Lied der alten Margareta aus der weißen Dame:

— So lange dich, mein Mädchen still  
und leicht,  
Und bricht der Faden ab — ist doch  
mein Ziel erreicht. —

— E n d e . —

## Verschiedenes.

— Zu einer kühlen Wette hat sich jüngstens ein Amerikaner entschlossen. Derselbe hat sich verpflichtet, aus hundert Konkurrentinnen, die sich auf eine Heiratsannonce melden werden, sich eine Frau durch's Loos erwählen zu lassen. Diejenige der heiratslustigen Kandidatinnen, auf welche die Nr. 67 trifft, wird er zu seiner Gattin machen, mag sie nun alt oder jung, häßlich oder hübsch sein. Das Neugeld ist auf 6000 Dollars festgesetzt. Der Amerikaner hat sich augenscheinlich auf die Richtigkeit des Sprichwortes „fortes fortuna adjuvat“ verlassen.

— Modern. Baron: „Schrecklich, diese ewige Influenza! Gewiß haben Sie auch einen Anfall gehabt?“ — Banquier: „Ja?“ — „Nein!“ — Seine Tochter (leise): „Aber Papa, blamier' dich doch nicht!“

.. (Passender Vorschlag.) „Ich habe an meiner Frau weiter nichts auszufehen, aber ein bißchen schwachfüßig ist sie meine Rosalinde!“ — „So? Dann nennen Sie sie doch Rosapappel!“

.. (Die verfluchten Fremdwörter! „Ich versichere Sie, Ihr Fräulein Tochter hat auf dem gestrigen Balle geradezu Aureo gemacht!“ — „Sie wollen wohl sagen — F o u r a g e?“

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann. Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.